

## **Erntedank 2024**

Das jährliche Erntedankfest ist für mich - aber ich denke, fraglos für uns alle - ein nicht nur wichtiges, sondern auch ein sympathisches Fest.

Es schenkt uns die Gelegenheit eines Perspektivenwechsels. - Der Blick geht heute nicht zu all dem, was uns fehlt, worüber wir unzufrieden sind, was zu wenig ist oder worüber wir uns aufregen.

Erntedank - das ist eine gute Gelegenheit, sich auf die Suche zu machen nach all den Spuren des Guten, Wahren, Glückhaften und Schönen in meinem Leben und in der Schöpfung; alle Gegebenheiten also wieder neu wahrzunehmen und zu erkennen, die in Vergangenheit und Gegenwart mich mit innerer Dankbarkeit, ja vielleicht auch mit einem befreienden Lächeln erfüllen.

Gedanklich also machen wir uns auf diese Suche und Reise, vieles fällt da ab an Unzufriedenheit, Enttäuschung und Überforderung.

Befreiend ist diese Reise und Suche, befreiend im Finden von - durch den fordernden Alltag vielleicht verschütteten, nicht zugänglichen - Spuren von Erlebnissen und Tatsachen, wo mir durch eigenes Planen, Gestalten und Tun etwas Nachhaltiges gelungen bzw. durch andere etwas Sinnstiftendes und bleibend Gutes geschenkt wurde. Für uns religiös definierte Menschen kommt da wohl auch ganz schnell Gott ins Blickfeld, dessen Fügungen und Zeichen seiner Nähe und Stärkung uns so wieder neu bewusst werden können.

All die Momente etwa, in denen wir „Gottseidank“ sagen konnten und können, wenn sich etwas zum Guten gewendet hat, wenn sich innere Dunkelheit verwandelte in Licht, in Hoffnung, in gute Gedanken; wenn Verzeihen gelingt und das Herz wieder weit, frei und froh werden kann und menschliches Miteinander wieder besser gelingt.

„Gottseidank“ sagen - das ist das Zentrum des heutigen Tages.

„Gottseidank“ sagen - nicht zuletzt für das Geschenk des Glaubens, den wir in uns tragen, der uns ja als innerer Halt-, Trost- und Kraftspender erst zu solch positivem Schauen auf die Wirklichkeit - oft wider alle Hoffnung - befähigt.

„Gottseidank“ können wir glauben an den Urgrund, an das feste Fundament unseres Daseins, von Gott gewirkt, von Gott geschenkt.

Wie ein Gerüst ist der Glaube für all unser Denken, unser Planen, für unsere Werte und Signale, die wir aussenden und für all unser Tun. Das Gerüst an unserer Kirche - auch wenn wir hoffen, dass die Außenrenovierung bald abgeschlossen ist und das Gerüst abgebaut werden kann - das Gerüst an unserer Kirche will uns heute, aber auch für alle Zukunft sagen:

*Wir glauben daran, dass der Glaube an Jesus Christus wie ein Gerüst ist, an dem man sich festhalten kann. Im Glauben kann man sozusagen nach oben klettern, kann eine andere, nämlich Jesu Perspektive einnehmen und sieht von dort aus manches anders. Wie bei einem Gerüst! Steht man oben, sieht manches kleiner aus. Manches, was weit weg ist, entdeckt man nur, wenn man dort oben steht. Der Glaube an Jesus Christus als „Gerüst“, das Halt geben und weite Perspektiven und Lebensfreude schenken kann. An diesen Glauben erinnern uns die Kirchen. Sollten sie zerfallen, würden diese wichtigen Zeichen fehlen. Es würde ein Raum fehlen für Gott, für Begegnung, für Stille, für Sinnsuche, für Musik, für Tränen, für Lachen.*

Predigt von Pfarrer Markus Menner im September 2024

*Der letzte, kursiv gesetzte Abschnitt stammt aus der „Rheinpfalz“ vom 17. August 2023 - danke!*